

TUCKERMANNSTRASSE
GREIFSWALDSTRASSE

The logo for BBG:Senioren features a stylized white square icon with a smaller square inside, positioned to the left of the text "BBG:Senioren" in a bold, white, sans-serif font. The entire logo is set against a dark red rectangular background.

BBG Senioren-Residenzen GmbH · Tuckermannstr. 14 · 38118 Braunschweig

BBG Senioren-Residenzen GmbH
Tuckermannstr. 14
38118 Braunschweig

Telefon 0531 / 88 684 - 900
Telefax 0531 / 88 684 - 925

tuckermannstrasse@bbg-senioren.de
www.bbg-senioren.de

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige.

„Es ist sinnlos zu sagen: Wir tun unser Bestes. Es muss dir gelingen, das zu tun, was erforderlich ist.“, sagte einst Winston Churchill.

Es steht die emotionalste Zeit des Jahres vor der Tür, nämlich das Weihnachtsfest, üblicherweise das Fest der Nächstenliebe und der Nähe. Es ist für viele Menschen die einzige Zeit des Jahres, in der sie auch die weit entfernten Verwandten sehen und mit ihnen beisammen-sitzen können.

Doch dieses Jahr ist alles anders. Die Pandemie hat um sich gegriffen und unser aller Leben auf den Kopf gestellt. Tausende Menschen in Deutschland sind an den Folgen der Erkrankung gestorben, tausende kämpfen nach einer durchgemachten Infektion mit den Spätfolgen, tausende haben ihre Existenz verloren und tausende werden in naher Zukunft ihre Lebensgrundlage verlieren. Wenn eines feststeht, dann, dass nichts mehr so sein wird wie es einmal war.

Wir alle sind mittel- oder unmittelbar von der Krise betroffen und sind gezwungen, das Richtige, das Erforderliche zu tun.

Ich verstehe jeden, der in mitten der ganzen politikseitig erlassenen Beschränkungen auf das Einzige zurückgreifen möchte, was ihm noch bleibt – die Ausnahmeregelungen über die Feiertage, das müssen Sie mir glauben.

Auch in meiner Brust schlagen zwei Herzen: ich bin Sohn einer Mutter in Frankreich, die ich liebend gern mal wiedersehen würde, von der auch ich nicht sagen kann, wie viele Weihnachten uns noch bleiben. Und ich bin verantwortlich für über 200 Bewohner und fast 200 Mitarbeiter.

Seit fast einem Jahr habe ich meine Mutter nicht gesehen. Aktuell ist eine Einreise ohnehin nicht möglich, aber selbst im Herbst, als es möglich gewesen wäre, habe ich mich dagegen entschieden, nach Frankreich zu fahren. Nicht meinetwegen – nein. Ich habe mich dagegen entschieden, weil ich zum einen kein Risiko für meine Mutter eingehen wollte, (die im Gegensatz zu mir sehr wohl zur Risikogruppe gehört) und zum anderen habe ich es mit meiner Stellung als Geschäftsführer und Heimleiter für unvereinbar gehalten. Das fiel mir äußerst schwer, doch ich sah keine andere Möglichkeit und sehe sie auch jetzt nicht. Aus diesem Grund werde ich dieses Weihnachten von meiner Mutter getrennt feiern. Das erste Mal seit 46 Jahren.

Ich kann nicht für Sie entscheiden, ich kann nur an jeden einzelnen appellieren. Auch wenn Ihr Herz sich nach Nähe und besinnlichem Zusammensein im Kreise der Liebsten sehnt, so bedenken Sie bitte

Datum

16.12.2020

IK Nr.: 510 312 575
Steuernr.: 14/201/09135
Ust-Id Nr.: DE 237832662
Amtsgericht: Braunschweig
Handelsregister Nr. HRB 9743

Geschäftsführung:
Stephan Nielsen
Karin Stemmer
Hans-Joachim Jäger
Alexander Faul

Commerzbank AG Braunschweig
IBAN DE14 2704 0080 0530 1510 00
BIC COBADEFFXXX

trotzdem, dass dies ein hohes Risiko darstellt. Für Sie, die Sie gemeinsam feiern, aber auch für all jene, die hier in der Einrichtung verbleiben und dennoch an einer fremdeingeschleppten Infektion erkranken können.

Wir sehen die Infektion nicht. Wir bemerken sie erst, wenn es zu spät ist. Das ist Fakt.

Niemand gibt das Virus wissentlich weiter, es verbreitet sich ungewollt, weil Menschen es weitergeben, ohne es zu wissen.

Kinder und Enkel drücken den Eltern und Großeltern die Hände, damit sie sie spüren können, sie umarmen und küssen sie, weil es ein ganz natürliches menschliches Bedürfnis ist. Und sie tun dies, weil sie sich gesund fühlen, virusfrei. Doch ein Restrisiko bleibt. Um uns herum explodieren die Infektionszahlen, wir sehen und lesen es täglich in den Nachrichten. In vielen Heimen um uns herum herrscht mittlerweile Ausnahmezustand. Die gesamte Belegschaft unserer Heime trägt ununterbrochen während der Versorgung der Bewohnerschaft einen Mundschutz, es findet keinerlei ungeschützte Versorgung statt. Wir haben in den letzten zwei Wochen alle Mitarbeiter, Bewohner und Besucher getestet, die einer Testung zugestimmt haben und müssen ab sofort zweimal pro Woche alle Mitarbeiter testen, die die Bewohner versorgen. Das ist eine Auflage, die wir zu erfüllen haben. Ebenso sind wir gezwungen, alle Besucher zu testen, die ins Haus hineinwollen. Wer jedoch seine Eltern und Großeltern abholt, muss nicht getestet werden, ebenso wenig diejenigen, die zuhause schon auf die Eltern und Großeltern warten. Es bedarf keiner großen Vorstellungskraft um sich bewusst zu machen, dass dies eine Lücke im System der Vorsicht und Umsicht darstellt und damit auch ein Restrisiko.

Wir alle hoffen auf eine Entspannung der Lage, auf ein coronafreies Leben. Aber solange wir unsere persönlichen Bedürfnisse über die der Allgemeinheit stellen, wird das nicht passieren. Das lässt sich täglich an den Infektionszahlen ablesen. Und sind wir ehrlich: niemand wird unter dem Baum mit Maske sitzen, niemand wird auf dem Sofa einen Abstand von 1,5 Metern einhalten und niemand wird bei geöffneten Fenstern und in Jacke sein Weihnachtsessen zu sich nehmen. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden in den Schulen ebenso umgesetzt und dennoch gilt ab dem 14.12.2020 die Bitte an alle Eltern, die Kinder vom Präsenzunterricht zu befreien. Trotz dieser Maßnahmen steigen die Infektionszahlen täglich weiter. Und nun frage ich Sie: wie hoch wären wohl die Zahlen ohne diese Maßnahmen? Wie oft haben wir uns im Frühjahr anhören müssen, dass ein bloßes Sehen nicht ausreicht, dass gerade Demente den Gegenüber spüren müssen, weil Worte nicht mehr ankommen. Wie oft wurden die Masken abgenommen in den unbeobachteten Momenten mit der Begründung, man verstünde sich durch die Masken so schlecht.

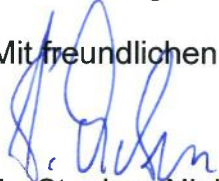
Es steht mir nicht zu, Besuche zu verbieten, ebenso wie ich es nicht verhindern kann, dass Eltern und Großeltern zu Familienfeiern abgeholt werden.

Aber ich kann eindringlich davor warnen und darum bitten, diesem Grundbedürfnis **nicht** nachzugeben, so schwer es zweifelsfrei auch fällt. Und aus diesem Grund appelliere ich an Sie: bitte bleiben Sie vernünftig und helfen Sie uns, Bewohner und Mitarbeiter zu schützen. Jeder, der seine Liebsten abholt geht nicht nur für sich ein Risiko ein, sondern auch für alle anderen. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Und Liebe bedeutet manchmal auch Verzicht.

Ich wünsche uns allen, dass 2021 besser wird als 2020. Ein frommer Wunsch, doch er kommt aus tiefstem Herzen.

Bitte bleiben Sie gesund und helfen Sie uns, die uns anvertrauten Menschen gesund zu halten.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Stephan Nielsen
Geschäftsführer